

Zentralabitur 2013
Aufgabe II

=1389=

Nr. 1

In dem Auszug „Journal meiner Reise im Jahr 1769“ aus dem

⊕ autobiographischen Charakter Gr autobiographischem Reisetagebuch
erkannt Z von Johann Gottfried Herder,

⊖ sprachlich unglückliche Darstellung. 1 Gr
A/W
A/W
Sb/Stil
Sb/Stil
⊖ ✓ Anzahl fehlt
⊖ Funktion fehlt
⊖ f! autobiographisch
Zt - Z 1 Gr
⊖ spekulativ
A/W s.u.

handelt es sich um einen Mann, der rückblickend auf das, was er bis zu seinem jetzigen Moment erreicht hat, hohe Kritik, an sich selber ausübt und Unzufriedenheit, an sich selber ausübt und beschließt, um dies zu ändern, auf Reise zu gehen.

Der Auszug lässt sich in Abschnitte einteilen. Im ersten Abschnitt erläutert der personale Ich-Erzähler, wie es dazu kam, dass er sich dazu entschied auf Reisen zu gehen. Die Unzufriedenheit mit sich selbst und seiner Lebensumstände scheinen so hoch zu sein, dass sich der Ich-Erzähler so unwohl fühlt und seine Heimat verlassen möchte. Schon im

ersten Abschnitt lässt sich vermuten, dass es sich bei dem Jch-Erzähler selbst um den Autor Johann Gottfried Herder handelt, der seine Gedechnisse erzählt. Dies lässt sich zum einen daran begründen, dass der Jch-Erzähler und Johann Gottfried Herder Riga verlassen und zum anderen haben beide Aufsehen in der Gesellschaft, aufgrund eines Gerüchts (Z. 11), erregt. Somit scheint der Kurs-zug nicht nur eine Erzählung des Autors, sondern ein echter Eintrag eines Tagebuches zu sein.

s.o. \ominus ✓ Stellmängeln fehlt
189

\ominus { trivial, vgl. Einleitung

lw

s.o.

Z (2x) { unklar

\ominus ✓ Titel nicht beachtet

\ominus Nachweis unpassend

In dem zweiten Abschnitt (Z. 17-33) kritisiert der Jch-Erzähler sich selbst, er bezieht sich auf die vergangene Zeit und macht sich Vorwürfe nicht mehr aus seinem Leben gemacht zu haben (s. Z. 18-19), ei! wenn du die Bibliothek besser genutzt hättest?

\ominus Funktion nicht benannt

s.o.

\oplus Selbstvorwürfe dargestellt

Z / Stil

\ominus falsche Zitiertechnik (fZ)

s.o.

Dabei spricht der Jch-Erzähler sich immer wieder im inneren selbst an, X (s. Z. 19-20)

„wenn du in jedem, das dir oblag, dir zum Vergnügen, ein System

⊕ Selbstreflexionalität erkannt

⊕ Selbstkritik angedeutet

IW

⊕ eigenständige, über-
blickende Formulierung

s.o.

~~⊖ spekulativ~~

⊕ Korrekte Aussage, text-
bezogen verankert

~~⊖ unklar~~

⊕ Korrekte Aussage

- Z

IR

IW

IW

entworfen hättest?" Außerdem
gibt er sich die Schuld, zu
„leichtsinnig“ (S. Z. 33) gewesen
zu sein und sich zu sehr dem
Zufall gegeben zu haben.

(Z. 34-65)

Er Im folgenden Abschnitt geht der

Jch-Erzähler genauer darauf ein,

St was er erreichen hätte können,
wenn er einen anderen Weg
gegangen wäre. Dabei erwähnt

Er sogar einem möglichen

W Ständeaufstieg „in welche Gesell-
schaften hätten sie mich nicht
bringen können?“ (Z. 39).

Zudem geht er davon aus seinen
jetzigen Beruf nicht gewählt
zu haben. „Prediger wäre ich
alsdem wahrscheinlich er Weise
nicht oder noch nicht geworden?“
(Z. 45-46).

Im weiteren vergleicht der Jch-
Erzähler sich sogar mit

↑
X selber in der zweiten Form
Singular an

Gegenständen und beschreibt sich selbst als ein „Tintenfaß von gelehrter Schriftstellerei“ (Z. 50), oder Z als „ein Wörterbuch von Künsten und Wissenschaften“ (Z. 50-51).

⊕ Vergleich als Stilmittel
benannt

Dem gegenüber zählt er auf, was er hätte haben können Z

„Welt, Menschen, Gesellschaften, Frauenzimmer...“ (Z. 55f.), wenn er sich nicht nur auf seinen Beruf als Autor konzentriert hätte.

⊕ verkürzte Darstellung, inhaltl.
gerneht

Am Ende des dritten Abschnittes (Z. 63-65) stellt sich der Ich-Erzähler noch einmal die Frage, was er wäre, wenn er sein Leben anders gestaltet hätte und was ihm möglicherweise gefehlt hätte und nicht gemacht hätte was er nun ist. -Z

⊖ starke Orientierung
an Textverlauf

S.o.

⊖ neuland + redundant (s.o.)

Der Schluss des Kurzruges (Z. 66-69) gibt den Grund der Reise des Autors und Ich-Erzählers. Um sich selber die Frage des dritten Abschnittes beantworten zu können, entscheidet er sich eine Reise zu machen, um so herauszufinden was er bis jetzt versäumt hat, 14pr

⊕ eigenständige Formulierung

⊖ Bezug unklar

RR

um sein Wissen zu erweitern,
neues kennen zu lernen und
um seine eigene Zufriedenheit
wieder herstellen zu können.

A/Stil

s.u.

IR

Während des gesamten Auszuges
ist die Unzufriedenheit des

Ich-Erzählers für den Leser
zu spüren, es werden viele

Adjektive im Text genutzt, die
die Gefühle und Umstände des
Protagonisten genau beschreiben.

Durch mehrfach eingebaute Anaphern
(Z. 3-4 „So heimlich... so in mein...“)
oder (Z. 6-8 „Ich gefiel mir nicht...“)

zeigt der Ich-Erzähler immer wieder
seine Unzufriedenheit. Der
Autor verwendet in (Z. 7 und 8)

Epr den Klimax „zu weit, zu fremde,
zu beschäftigt“, dadurch werden
die bedrückenden Gefühle des
Ich-Erzählers gezeigt.

Der Erzähler richtet sich zum
ersten an den Leser und berichtet
ihm über sich selbst „Muth
und Kräfte genug hatte ich nicht,
alle diese Mißsituationen zu
zerstören, und mich ganz in eine
andere Laufbahn hineinzuschieben“

⊖ V Belege, Bsp. helfen

⊕ Anapher als Stilmittel
benannt

⊖ falsche Zitiertechnik (fZ)

⊖ Autor / Erzählzeitpunkt
unscharf erfasst

⊕ Klimax als Stilmittel
benannt

⊕ Form und Inhalt verbinden

⊖ nicht nachvollziehbar

(Z. 12-14), zum anderen gibt der Ich-Erzähler umgangssprachliche Einschübe wie „ei!“ (Z. 18) oder „gott!“ (Z. 21) und spricht zu sich selber in der zweiten Form Singular „wenn du in jedem, das...“ (Z. 19). Durch eine weitere Anapher „durch gewaltsame Leidenschaft, durch Licht-Sinn, durch...“ (Z. 32-33) betont der Autor deutlich, woran es liegt, dass der Ich-Erzähler so unzufrieden ist. Der Ich-Erzähler ist als Schreiber und Autor tätig und scheint recht gebildet zu sein, da er sich selber als „Tintenfaß“ (Z. 50) und als „Wörterbuch“ (Z. 50) beschreibt, was ihn zum einen ^{als} gebildet und fleißig auszeichnet, aber zum anderen, da er sich mit solchen Gegenständen vergleicht, wird deutlich, wie wertlos und unbedeutend dies für ihn ist. Der Ich-Erzähler sieht seine vergangene Zeit als verschwendet an, dies wird in Z. 42-44 durch Wiederholungen und Aufzählungen verdeutlicht, wie viel falscher Ehr-, Panzer-, Empfindlichkeit, falscher Liebe zur Wissenschaft, wie viel...“.

S.o.

⊕ Ausrufe benannt

⊕ Anapher erkannt

⊖ Funktion unvollständig dargestellt

S.o.

S.o.

⊖ spekulativ

⊕ konkrete Darstellung

⊖ redundante Darstellung

⊕ Funktion des Vergleichs benannt

fZ

⊕ Aufzählung und Funktion benannt

} Sb/Er

⊕ Bildhafte Erkenntnis

⊖ ~~unverständlich~~ s.o.

⊖ unklare Darstellung

⊖ Funktion und Differenzierung dargestellt

⊕ Komplexes Fazit

⊖ ~~assoziativ~~

Durch die bildhafte Gestaltung des Textauszuges „aber welcher üblen Falte“ (Z. 57-58), „Tintenfaß“ (Z. 50) kann sich der Leser gut in die Situation des Ich-Erzählers hineinversetzen. Außerdem umschreibt der Autor viele Begriffe verschönt „edlen feurigen Neubeginne eines Jünglings“ (Z. 56), „einst ein glücklicher Mann! einst ein glücklicher Geis!“ (Z. 59-60).

IR

Insgesamt beinhaltet der Auszug viele rhetorische Mittel, die den Text für den Leser sehr verständlich machen, Einblicke in die verwinkelte, verzweigte Gefühlswelt des Protagonisten geben und den Leser spüren lassen, dass der Ich-Erzähler auf der Suche nach dem richtigen Sinn ist um mit sich selber wieder glücklich zu werden.

s.o.

-Z

Dies ist besonders am Schluss des Auszuges zu erkennen. Der Autor verwendet hier eine weitere Umschreibung „Dazu reise ich jetzt: dazu will ich

s.o.

mein Tagebuch schreiben..." (Z. 66-69), wodurch die Entschlossenheit des Ich-Erzählers, sich auf die Reise zu begeben, sehr deutlich wird. Die vorige Unsicherheit und Unzufriedenheit des Protagonisten wird am Ende durch seine Entschlossenheit aufgehoben, da die Hoffnung besteht, dass der Ich-Erzähler während seiner Reise alle Erfahrungen sammelt, die für ihn wichtig sind, um sich wieder erfüllt und lebendig zu fühlen. **Z**

⊕ **treffend**

⊕ **Aufbruchsituation und Entwicklung dargestellt**

Nr. 2

Vergleicht man das Werk von Johann Gottfried Herders mit dem Poproman „Faserland“ von Christian Kracht, so fallen inhaltlich einige Gemeinsamkeiten auf. **Egr**

In „Faserland“ handelt es sich um einen namenlosen dem Leser namentlichen unbekannten Protagonisten. Dieser scheint keinen festen Sitz und keine feste Beziehung zu seiner Familie zu haben. Der

1 Egr

⊕ **Aspekt „Erzählerfigur“**

Egr

⊕ **namenloser Autor**

IR

Egr Erzähler bekannt

⊕ **Entwurzelung bekannt**

⊕ Drogenkonsum benannt

⊕ Zielllosigkeit + Konsummimikry benannt

⊖ Fehldarstellung

⊖ Fehldarstellung

Z

Z

W

s.u.

Protagonist reist vom Norden Deutschlands richtung Süden bis in die Schweiz. Währenddessen trifft er immer wieder alte, bekannte Freunde, jedoch ist sein Alltag von Alkohol und Drogen geprägt. Immer wieder wird der Protagonist durch z. B. Sexorgien von seinen Freunden schloß und reist daraufhin ab. Der Protagonist hat keinen festen Halt und treibt in der von Medien, Mode und Konsum geprägten Gesellschaft umher.

Zieht man nun das Werk

Herders zum Vergleich so scheint der Ich-Erzähler ebenfalls so verloren, wie der Protagonist Krachts.

Es handelt sich um einen Autor, dessen Namen ebenfalls nicht bekannt ist. Hintergründliche Informationen zu Familie und Freunden sind nicht gegeben, der Ich-Erzähler scheint ebenfalls auf sich allein gestellt zu sein und ist mit sich

und seinem alltäglichen Leben nicht zufrieden. Durch Gerüchte hat sich der Ich-Erzähler in peinliche Situationen vor der Gesellschaft gebracht, was ebenfalls ein Grund für seine Reise sein könnte.

Inhaltlich scheinen sich beide Werke grob sehr ähnlich, in beiden Fällen fühlt sich der Protagonist in seiner Umgebung nicht wohl und scheint unzufrieden zu sein. Dies scheinen in beiden Fällen die Gründe zu sein, weshalb die Protagonisten sich jeweils auf die Reise machen.

Jedoch weis man im Werk Herders, dass der Ich-Erzähler beruflich tätig ist und dem Bürgertum angehört, da er sich selbst als Bürger bezeichnet (Z. 8).

18 Jhr

s.o. 18 Jhr

In dem Werk von Kracht ist nicht bekannt, ob der Protagonist einen Beruf hat, jedoch gehört dieser der gehobenen Schicht an. Ein weiterer Unterschied besteht darin, dass in Faserland direkt die Reise des Protagonisten beschrieben wird, während in

⊖ spekulative Aussage

⊕ Aspekt „Inhalt“

⊕ Fazit der Gemeinsamkeiten nachvollziehbar

⊖ spekulativ

⊕ Unzufriedenheit als Reisemotiv

~~{ ⊖ Kausalkette nicht
} zwingend~~

~~⊖ Wechsel zum Erzählfiguren (s.o.)~~

↓ ⊖ sprunghaft

⊕ treffender Aspekt

ANW

⊕ strukturelle Analogie
benannt

⊖ springhaft ? IR
↓

zt

s.o.

199r

-2

in dem Werk von Herder hauptsächlich die Beweggründe für die bevorstehende Reise beschrieben werden.

Jedoch werden in beiden Werken Rückblicke in die Vergangenheit verwendet. In Faserland blickt der Protagonist immer wieder auf seine Kindheitserinnerungen zurück, in dem Auszug des Reisetagebuchs blickt der Ich-Erzähler ebenfalls auf sein bisheriges Leben zurück und in beiden Werken scheint der Rückblick Wirkung auf die Protagonisten zu haben.

Eine weitere Gemeinsamkeit der beiden Werke besteht in deren offenem Ende.

z Faserland endet, als der Protagonist sich in der Schweiz in der Mitte eines Sees befindet. Der Auszug Herders endet damit, dass sich der Ich-Erzähler dazu entscheid eine Reise anzutreten, wobei bekannt ist, dass er diese auch vollbringt, jedoch steht offen, ob er nun wieder seine Erzähl-

heit gefunden hat. Dies ist ein weiterer Unterschied, während das Ende von Faserland sehr traurig endet und mit einem Selbstmord des Protagonisten zu rechnen ist, liegt im Ende des Weszug des Reisetagebuchs Hoffnung da, dass der Ich-Erzähler sein Glück noch findet.

⊖ undifferenziert

A

⊕ konkrete Aussage

↓ sprunghaft

Beide Autoren verwenden viele Adjektive und geben so genaue Beschreibungen der Handlungen wieder, während im Werk Henders eher die Gefühle beschrieben werden, werden in Faserland die Handlungen stark beschrieben, was für den Leser teilweise abschreckend sein kann.

} ⊖ ungenau

Christian Kracht verwendet in Faserland viele aneinander gereihete Sätze, wodurch der Leser leicht verwirrt wird. Hender verwendet viele Wiederholungen und reiht viele kurze Sätze aneinander, die Knaphern enthalten.

⊕ Fehlen Emotionalität bei Kracht bemerkt

Z

⊖ Kausalität unklar

⊖ V Funktion / Wirkung nicht genannt

-Z

⊖ sprunghaft b.o.

Beide Werke enthalten Einschübe des inneren Monologs oder um-

- ⊖ undifferenziert in Bezug auf Herders gesellschaftliche geordnete Stellung
- ⊖ spekulativ

- ⊕ Gemeinsamkeit mit Faust benannt
- A/W: ngs.

⊖ Bezug fehlt

⊕ treffend

⊖ sprunghaft

⊕ Anmerk. epochale Einordnung

-Z

gangsprächtige Begriffe.

In beiden Werken wird ein verlorenes, unzufriedenes und einsames Bild des Ich-Erzählers geschaffen, beide treiben lustlos, ganz dem Zufall überlassen in der Gesellschaft umher.

└ Faserland scheint eine moderne Form des Auszugs des Reisetagebuchs zu sein, beide weisen viele Gemeinsamkeiten auf sprachlich und inhaltlich.

Z

Der Protagonist fühlt sich jeweils in seiner sich ändernden Umwelt nicht wohl. Jedoch ist Faserland noch „crasser“ als der Auszug gestaltet, da in Faserland jägliche Tabus aufgehoben werden und von Sex, Alkohol und Drogen berichtet wird, was zu der Entstehungszeit des Reisetagebuchs unvorstellbar war.

IR

Die beiden Ich-Erzähler leiden unter den Folgen der sich ändernden Gesellschaft.

Der Reisende aus dem Tagebuchauszug lebt zur Zeit der Aufklärung, er ist unzufrieden mit

seinen bisherigen Leistungen
im Leben. Der Protagonist scheint
sich in der aufklärerischen Entwicklung
zu befinden, er möchte mehr
erreichen, äußert den Wunsch aus
seinem Stand aufzustiegen, die
französische Sprache wie Physik
und Naturgeschichte lernen zu
wollen, der Ich-Erzähler erwacht
aus seinem Standesabhängigen
Alltag und möchte etwas ändern.

Ebenfalls wird das Leben des
Protagonisten in Kaiserland von
den Einflüssen der Gesellschaft
geprägt. Der Medieneinfluss ist
riesig, jäglicher Konsum von
Technik, Alkohol oder Drogen
gehört zum Alltag dazu. Die
Beziehungen zu Familien und
Freunden vergehen und zich
entwickelt sich zu einer
wandermäßen, identitätslosen
Person.

Beide Ich-Erzähler geben Einblick
in ihr von der Gesellschaft beein-
flusstes Leben auf der Suche
nach sich selbst.

⊕ verärfachte Darstellung,
jedoch ~~konst~~

ISb (m. Satz)

IR

⊖ undifferenziert

R (s.o.)

⊖ naivend